



Mehr Dynamik im deutschen Maschinenbau

2017 ist der Aufschwung endlich im deutschen Maschinenbau angekommen. Nach einem Produktionsplus von 3,3 % in diesem Jahr dürfte 2018 mit 3,5 % eine ähnlich hohe Rate erreicht werden. Die Ertragslage der Unternehmen verbessert sich und die Beschäftigung steigt.

Der deutsche Maschinenbau wies in den Jahren nach 2012 keinerlei Dynamik auf. Kleine Zuwächse wechselten sich mit entsprechenden Rückgängen ab. 2016 war das Produktionsniveau sogar leicht niedriger als vier Jahre zuvor. Dies hat sich 2017 grundlegend geändert. Insbesondere die Auslandsaufträge zogen deutlich an und das Geschäftsklima erreicht mittlerweile Spitzenwerte. Die Produktion der Branche wird in diesem Jahr mit 3,3 % lebhaft ansteigen. Damit ist Deutschland als – gemessen am Umsatz – drittgrößte Maschinenbaunation nicht alleine. Der Aufschwung zeigt sich in China, dem weltweit größten Hersteller, mit einem realen Zuwachs von 8 %. Auch für Japan (Nr. 4) erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ein hohes Wachstum der realen Umsätze in dieser Größenordnung. Für die USA (Nr. 2) und Italien (Nr. 5) werden wie für Deutschland 3 % erwartet. Der Weltmarkt dürfte 2017 mit einem Anstieg von 6 % einen vorläufigen Höhepunkt erreichen. Aufgrund der erwarteten Wachstumsnormalisierung in China und Japan wird das Plus 2018 bei nur noch schätzungsweise 4 % liegen.

AUTOR

Dr. Stefan Mütze
Tel.: 0 69/91 32-38 50
research@helaba.de

REDAKTION

Dr. Stefan Mitropoulos

HERAUSGEBER

Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirt/
Leitung Research

Helaba

Landesbank

Hessen-Thüringen

MAIN TOWER

Neue Mainzer Str. 52-58

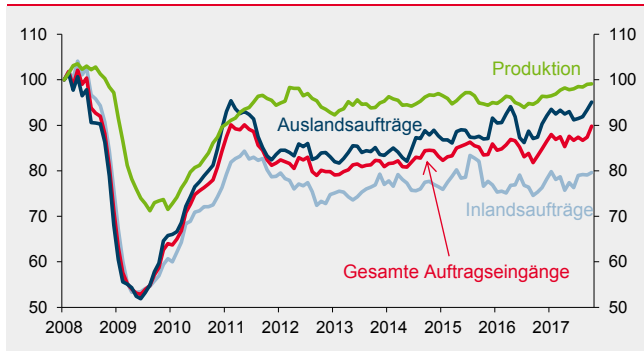
60311 Frankfurt am Main

Telefon: 0 69/91 32-20 24

Telefax: 0 69/91 32-22 44

Noch wenig Dynamik im Maschinenbau

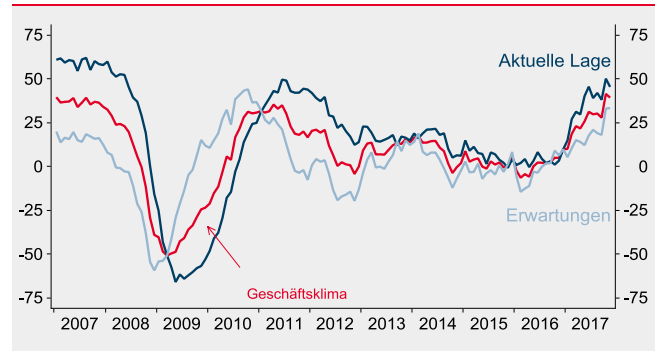
Nettoproduktion, Januar 2008 = 100



Quellen: Feri, Helaba Volkswirtschaft/Research

Maschinenbauer werden optimistischer

ifo-Geschäftsklima Maschinenbau, Saldo



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

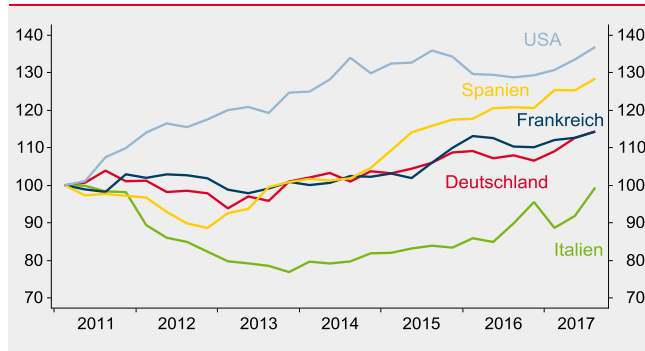
Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Investitionen kommen weltweit in Gang

Allein dies zeigt, dass die Investitionskonjunktur weltweit in Fahrt gekommen ist. Die Einkaufsmangerindizes des Verarbeitenden Gewerbes haben sich insbesondere in den Industrieländern deutlich verbessert. In den Schwellenländern ist der Aufschwung bislang noch schwächer ausgeprägt. Der deutsche Maschinenbau ist zwar global aufgestellt; gleichwohl bleibt die EU mit einem Exportanteil von fast der Hälfte die wichtigste Absatzregion. Besonders erfreulich ist deswegen, dass sich die Investitionstätigkeit auch hier belebt hat. Dies gilt sogar in wachstumsschwachen Ländern wie Italien, das u.a. von einem Maßnahmenpaket zur Stimulierung der Digitalisierung in der Produktion profitiert. Die stärkere Kapitalbildung erklärt sich allerdings im Wesentlichen mit einer höheren Kapazitätsauslastung in der europäischen und deutschen Industrie, die Erweiterungen dringlicher macht, sowie mit steigenden Gewinnen der Unternehmen. Auch hat sich die konjunkturelle Lage der Unternehmen in den Dienstleistungssektoren verbessert. Damit verstärken sie ebenfalls ihre Investitionstätigkeit. Die Finanzierungsbedingungen sind anhaltend positiv.

Ausrüstungen legen weltweit zu

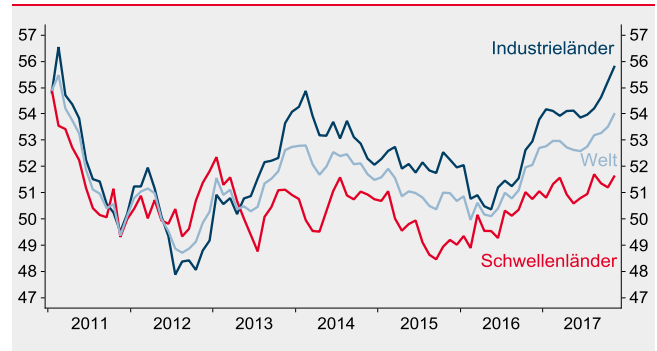
Reale Ausrüstungsinvestitionen (USA: Equipment), Index: Q1 2011 = 100



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Industrieländer mit hoher Dynamik

Einkaufsmanagerindizes des Verarbeitenden Gewerbes, Saldo



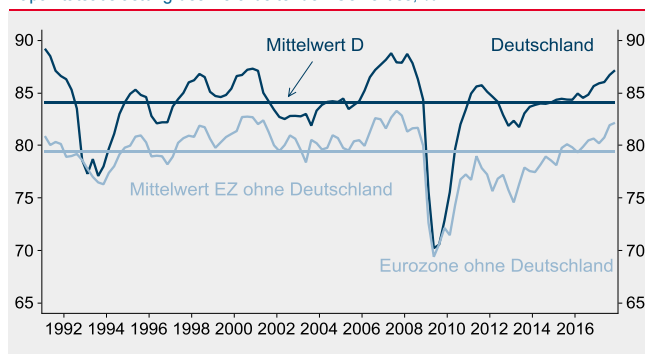
Quellen: Feri, Helaba Volkswirtschaft/Research

Maschinenausfuhren gewinnen an Fahrt

Trotz der günstigen Rahmenbedingungen sind die deutschen Maschinenexporte in die EU in den ersten neun Monaten 2017 mit 3,3 % gegenüber dem Vorjahr schwächer angestiegen als die gesamten nominalen Ausfuhren mit 7,4 %. Dies dürfte allerdings auf eine statistische Untererfassung des innereuropäischen Handels zurückzuführen sein. Mit einer nachträglichen Korrektur nach oben muss gerechnet werden. Deutlich mehr deutsche Maschinen konnten mit einem Plus von fast 11 % in den wichtigen US-Markt geliefert werden. Immerhin rund ein Zehntel der deutschen Ausfuhren gehen in die Vereinigten Staaten. Die dort wieder stärkere Investitionstätigkeit und die absehbare Verabschiedung der US-Steuerreform, die zu einer deutlichen Absenkung der Körperschaftsteuer führen wird, dürften die Chancen für deutsche Unternehmen noch verbessern. Eine Aufwertung des Euro, die die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Firmen in den USA verschlechtern würde, ist nicht zu erwarten. Auch spiegeln sich die protektionistischen Tendenzen bislang nicht in den Geschäftszahlen wider. Die US-Wirtschaft dürfte kaum auf die wettbewerbsfähigen Maschinen „Made in Germany“ verzichten können. Um fast ein Viertel ist die Maschinenausfuhr nach China im bisherigen Jahresverlauf gestiegen. Dieser Markt ist mit einem Exportanteil von fast einem Zehntel mittlerweile fast so groß wie die USA. Auch 2018 wird es hier für die deutschen Maschinenbauer aufwärts gehen, da das Land seine Industrie für die Herstellung höherwertiger Güter fit machen möchte.

Nicht nur in Deutschland hohe Kapazitätsauslastung

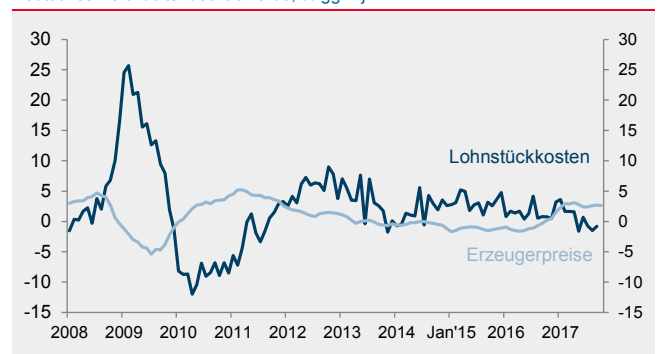
Kapazitätsauslastung des Verarbeitenden Gewerbes, %



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Bessere Ertragslage bei steigenden Erzeugerpreisen

Deutsches Verarbeitendes Gewerbe, % gg. Vj.

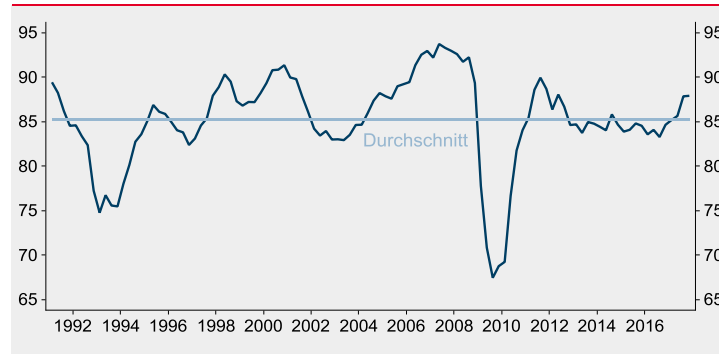


Quellen: Feri, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die mit dem Brexit einhergehende Pfundabwertung und die moderate Investitionsentwicklung haben sich hierzulande in zurückgehenden Maschinenausfuhren niedergeschlagen. Auch wenn die Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien zuletzt erste Fortschritte erbracht haben, bleibt die Unsicherheit bezüglich des Ergebnisses hoch. Dies dürfte weiterhin negativ für die Kapitalbildung auf der Insel sein. Erfreulich ist, dass Russland trotz der bestehenden Sanktionen zuletzt wieder mehr deutsche Produkte abnimmt. Auch in anderen Schwellenländern wie Indien oder Brasilien ist mit weiter steigenden Ausfuhren zu rechnen. Der gesamte deutsche Maschinenexport wird sich damit auch 2018 positiv entwickeln.

Auslastung im deutschen Maschinenbau nimmt zu

Kapazitätsauslastung, %



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

Auch im Inland sollte sich die Maschinennachfrage weiter festigen. Die Stimmung ist quer durch die deutschen Abnehmerbranchen sehr positiv. Die deutschen Ausrüstungsinvestitionen dürften 2018 um etwa 5,5 % zulegen, nach nur 3,5 % in diesem Jahr. Hiervon profitieren auch die Maschinenkäufe. Die Produktion im deutschen Maschinenbau wird 2018 um schätzungsweise 3,5 % zulegen. Gefahren für diese Prognose bleiben allerdings bestehen: Belasten könnte die Verunsicherung durch die weltweit protektionistischen Tendenzen, insbesondere durch das Handeln der US-Administration. Auch das schwache Pfund und die Brexit-Verhandlungen bleiben für die Branche problematisch, da Großbritannien die viertwichtigste Exportdestination für deutsche Maschinen ist. Hingegen sind nennenswerte Bremseffekte durch die verzögerte Regierungsbildung in Deutschland bislang nicht zu erwarten.

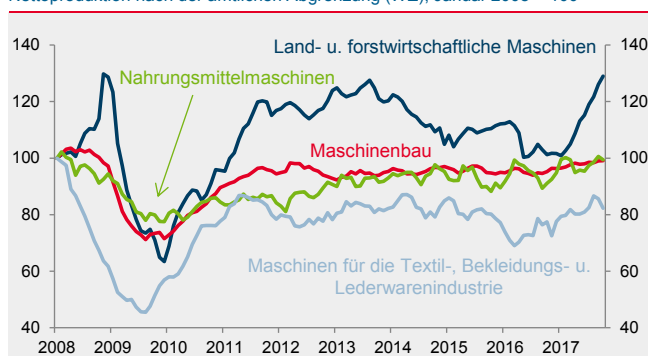
Die meisten Fachweige im Plus

Titel des Exportweltmeisters nur auf Zeit

Trotz des lebhaften Produktionswachstums erreicht der deutsche Maschinenbau sowohl 2017 als auch 2018 das globale Umsatzwachstum nicht. Bereits in den vergangenen Jahren ist auch der Exportanteil der Branche zurückgegangen. Aktuell kommen gut 15 % der weltweiten Ausfuhren aus Deutschland. China holt hier mit Riesenschritten auf und belegt mittlerweile Platz 2 mit über 13 %. Auf Platz 3 folgen die USA. Mit dieser Entwicklung ist absehbar, dass Deutschland den Titel des Exportweltmeisters im Bereich der Maschinen auf absehbare Zeit verlieren wird.

Lebhaftes Dynamik bei Landmaschinen

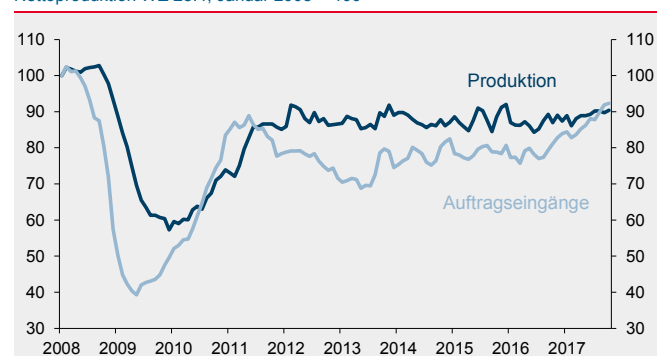
Nettoproduktion nach der amtlichen Abgrenzung (WZ), Januar 2008 = 100



Quellen: Feri, Helaba Volkswirtschaft/Research

Mehr Aufträge für Werkzeugmaschinen

Nettoproduktion WZ 28.4, Januar 2008 = 100



Quellen: Feri, Helaba Volkswirtschaft/Research

2017: Kaum Fachweige mit Rückgängen

Fast alle der vom VDMA definierten Fachweige weisen 2017 eine positive Umsatzentwicklung auf. Die deutliche konjunkturelle Besserung in der Landtechnik resultiert zum einen aus einem Investitionsnachholbedarf nach einer Phase der Zurückhaltung. Zum anderen hat sich die wirtschaftliche Lage der Landwirte – insbesondere in der Milchwirtschaft – dank höherer Preise verbessert. Auch bei Bau- und Baustoffmaschinen ist die langjährige Krise überwunden. Insbesondere der deutsche Markt entwickelt sich aufgrund der günstigen Baukonjunktur hervorragend. Zuwächse werden darüber hinaus in China, Russland und in vielen europäischen Märkten erzielt. Die

Werkzeugmaschinenbranche profitiert von der weltweit anspringenden Investitionskonjunktur. Der wichtigste Abnehmer ist die Automobilindustrie mit ihren Zulieferern. Der technologische Umbruch in diesem Wirtschaftszweig dürfte auf mittlere Sicht Geschäftschancen für die Maschinenbauer eröffnen. Zweitwichtigster Abnehmer von spanenden und umformenden Maschinen ist der Maschinenbau selbst. Auch hier ist mit weiteren Zuwächsen zu rechnen.

Auch mittelfristig solides Wachstum

Starke Lohnsteigerungen
nur bedingt verkraftbar

Die Erzeugerpreise für deutsche Maschinen steigen zurzeit mit rund 1 % immer noch sehr zögerlich. Dies hat in der Vergangenheit bei gleichzeitig zunehmenden Lohnstückkosten die Ertragslage belastet. Durch die höhere Produktion sinken diese allerdings mittlerweile. Zudem dürfte die gute Branchenkonjunktur 2018 etwas kräftigere Preissteigerungen ermöglichen. Jedoch könnte ein deutlich höherer Abschluss in der Metall- und Elektroindustrie bei gleichzeitiger Reduzierung der Arbeitszeit die allmähliche Verbesserung der Ertragslage der vorwiegend mittelständisch strukturierten Branche gefährden.

Die konjunkturell positive Lage hat zuletzt zu einem Beschäftigungsanstieg geführt. Mit über einer Million Stellen ist der Maschinenbau der größte Arbeitgeber in der deutschen Industrie. Der Fachkräftemangel bremst mittlerweile die Entwicklung. Rund ein Viertel der befragten Unternehmen gibt an, dass ein Mangel an Arbeitskräften zu Produktionsbehinderungen führt. Trotzdem dürfte sich der Aufschwung der Branche 2019 fortsetzen. Über Jahre haben sich die Unternehmen mit Investitionen zurückgehalten. Damit ist ein auch technologischer Nachholbedarf entstanden. Die Herausforderung der nächsten Jahre ist die Digitalisierung der Produktionsprozesse, die sogenannte Industrie 4.0. Dies dürfte für Impulse im In- und Ausland sorgen.

Branchenprognosen Deutschland

	2015	2016	2017p	2018p
	Nettoproduktion, % gg. Vj.			
Produzierendes Gewerbe	0,5	1,1	3,1	2,2
Verarbeitendes Gewerbe	0,4	1,3	3,2	2,3
Ernährungsgewerbe	-1,3	1,1	1,1	1,3
Nahrungs- u. Futtermittel	-0,3	1,2	1,6	1,5
Getränke	-7,5	0,6	-1,9	0,0
Chemieindustrie (ohne Pharma)	-0,7	-0,2	1,8	2,0
Pharmaindustrie	3,8	2,4	5,0	3,0
Stahlindustrie	-1,4	-0,6	2,0	2,0
Elektroindustrie	0,7	1,8	5,7	3,7
DV-Geräte, elektr./opt. Geräte	3,4	2,8	7,0	4,0
Elektr. Ausrüstungen	-1,1	1,1	4,7	3,5
Maschinenbau	-0,3	0,0	3,3	3,5
Automobilindustrie	-0,2	1,9	3,0	2,0
Einzelhandel (realer Umsatz*)	3,8	2,1	2,8	2,0

*kalenderbereinigt Quellen: Feri, Macrobond, Prognosen: Helaba Volkswirtschaft/Research ■